

IMPRESSUM

Redaktion Roman Zitzelsberger (verantwortlich), Susanne Rohmund
Anschritt IG Metall Baden-Württemberg, Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart
Telefon 0711 165 81-0 | Fax 0711 165 81-30
be@bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de | bw.igm.de

Solidarität gewinnt!

CORONA Etliche Arbeitgeber nutzen die Krise, um Jobs, tarifliche Standards und Mitbestimmungsrechte anzugreifen. Die Beschäftigten sollen die Kosten der Krise tragen. Das lassen sich Metallerrinnen und Metalller nicht gefallen und organisieren Widerstand.

Betriebsratsvorsitzender Ralf Linser ist schockiert: »Dass der Standort dicht gemacht werden soll, begründete der Arbeitgeber mit der Corona-Krise.« Der Maschinenbauer Raimann in Freiburg will alle Arbeitsplätze in das 300 Kilometer entfernte bayerische Illertissen verlagern. Linser und seine 90 Kolleginnen und Kollegen verstehen das nicht: »Wir haben ein gutes Produkt und haben es am Markt auch gut plaziert. Für uns ist die Ankündigung völlig unverständlich. Und wir werden uns den Abbau auch nicht gefallen lassen.«

»Keine Lügen mehr« Wie den Beschäftigten bei Raimann geht es derzeit vielen Metallerrinnen und Metalllern. Etliche nutzen die Krise, um Arbeitsplätze, tarifliche Standards und Mitbestimmungsrechte anzugreifen. Ihr Plan: Die Beschäftigten sollen die Kosten der Krise tragen. Die Antwort der IG Metall Baden-Württemberg: ihre Kampagne »Solidarität gewinnt!« und ein Feuerwerk an betrieblichen Aktionen und Protesten. Denn nicht nur bei Raimann in Freiburg stehen die Menschen in rauen Zeiten (mit dem nötigen Sicherheitsabstand) dicht zusammen.

Auch beim Metzinger Traditionsunternehmen Müller und Bauer ist die Belegschaft auf Krawall gebürstet. Sie will ihren Tarifvertrag zurück, der vor mehr als 20 Jahren gekündigt wurde. Anfang Juni machten 50 Beschäftigte ernst, legten die

Arbeit nieder und gingen in den Warnstreik. Sie sind es leid, um Lohnerhöhungen betteln zu müssen und sich jedes Jahr aufs Neue zu fragen, ob es nun Urlaubs- und Weihnachtsgeld gibt oder nicht. Ihr Motto: »Solidarität gewinnt! Wenn wir zusammenhalten, ist alles möglich!«

Aufzahlung durchgesetzt Proteste und Aktionen zeigen Erfolg. Wie beispielsweise bei Heckler in Niefern-Öschelbronn, wo rund 200 Beschäftigten Kaltfließpressesteile aus Stahl formen – vorwiegend für die Autoindustrie. Der Betrieb ist (noch) nicht tarifgebunden. Aufgrund von Corona wurde Kurzarbeit eingeführt. Ohne Aufzahlung. Anders als in den tarifgebundenen Betrieben der Metall- und Elektroindustrie. IG Metall und Betriebsrat haben der Forderung nach einer Aufstockung des



Zusammenhalten Bei einer aktiven Mittagspause beim Maschinenbauer Raimann haben Beschäftigte auf Plakaten eine mögliche Verlagerung kommentiert. Dank solcher Proteste hat die IG Metall durchgesetzt, dass Alternativkonzepte zur Verlagerung mit externer Unterstützung ernsthaft geprüft werden.

Kurzarbeitergelds bei Betriebsrundgängen und mittels eines Flugblatts Nachdruck verliehen. Der Arbeitgeber lenkte ein, eine Aufzahlung wurde vereinbart.

Kein Einzelfall. Im Bereich Bosch Powertrain Solutions zeigen die Aktiven der IG Metall ebenfalls was Solidarität bringt: Dort arbeiten rund 9000 Beschäftigten an Antriebssträngen – in Forschung und Entwicklung wie in der Fertigung. Der Autzulieferer ist vom Umstieg auf Elektroautos besonders betroffen, das war schon vor Corona klar. Betriebsräten und IG Metall ist es aber gelungen, Anfang 2020 Zukunftsvereinbarungen abzuschließen.



Foto: IG Metall

Demokratie stärken und schützen

Anfang Juni versuchten mehrere Personen der rechts-extremen „Identitären Bewegung“ das DGB-Gewerkschaftshaus in Stuttgart zu besetzen. Durch ein aufgespanntes Transparent sollte den Gewerkschaften die Mittäterschaft an dem hinterhältigen Angriff auf einen Demonstrationsteilnehmer am Cannstatter Wasen unterstellt werden. Doch für Gewerkschaften ist eines ganz klar: Gewalt kann, war und darf niemals ein Mittel zur Durchsetzung politischer Ziele sein. Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter stehen für demokratische Grundwerte und friedlichen Protest.

Deshalb fand einige Tage später eine Kundgebung statt. Das Motto: Demokratie stärken und schützen. Aufgrund der Hygienestandards war die Teilnehmendenzahl auf 100 Personen begrenzt. Viele Beschäftigte sprachen per Videobotschaften und über die Sozialen Medien ihre Solidarität aus.



Foto: Max Mustermann

Kein Platz für Hetzer und Nazis Nadine Boguslawski, Geschäftsführerin der IG Metall-Geschäftsstelle Stuttgart und Bezirksleiter Roman Zitzelsberger zeigen klare Kante gegen Rechts.

Zum Gedenken an Eugen Loderer

Am Grab des 1995, im Alter von 74 Jahren, verstorbenen ehemaligen 1. Vorsitzenden der IG Metall (1972 – 1983) und Ehrenbürger seiner Heimatstadt Heidenheim, legten stellvertretend für die IG Metall, der Erste Bevollmächtigte der Geschäftsstelle Heidenheim, Ralf Willeck, und Repräsentanten der Stadt zum 100. Geburtstag von Eugen Loderer am 28. Mai einen Kranz nieder. In der Laudatio erinnerte Willeck an einen Mann aus einfachen Verhältnissen, der es mit Fleiß und Einsatz, immer für Gerechtigkeit und Demokratie kämpfend, bis an die Spitze in Gewerkschaft und Politik schaffte und dabei nie vergessen hat, wo er herkommt.

Petition gegen Arbeitgeberwillkür

Ettliche Arbeitgeber greifen Tarifverträge und Mitbestimmungsrechte an. Deshalb müssen wir zusammenstehen und die Herausforderungen offensiv und solidarisch angehen. Werde Teil unserer Bewegung, setze Dich für die Rechte der Beschäftigten ein und unterzeichne unsere Online-Petition!

► bit.ly/3chbubk

In der Corona-Krise arbeiten die Entwickler jetzt in Kurzarbeit und im Home-Office. Vorteil hier: eine gute digitale Infrastruktur – auch für die gewerkschaftliche Arbeit. Die IG Metall hat zusammen mit den Vertrauensleuten regelmäßige Videokonferenzen angeboten, bei denen durchschnittlich rund 130 Vertrauensleute teilnahmen. Dabei wurden unter anderem Defizite im betrieblichen Umgang mit der Kurzarbeit aufgedeckt und gemeinsam mit den Betriebsräten behoben.

Landauf, landab: Die Arbeitgeber merken, dass es der IG Metall ernst ist mit Zukunftsperspektiven für die Beschäftigten und dass diese nicht bereit sind, die Kosten zu tragen. Und das ist gut so, freut sich Bezirksleiter Roman Zitzelsberger: »Wir lassen die Arbeitgeber nicht aus ihrer Verantwortung.«